



6/8tel
Tunes & Tales

- Miezhauswalzer ... 5'6"*
La Fourmi de Pyla ... 4'56"
Valse de l'étoile ... 5'54"
An Dro Du Douron ... 6'52"
Sheldons Lied ... 5'48"
Kunstnacht/Kunstraumwalzer ... 6'21"
Marillenrag ... 5'12"
Das blaue Licht ... 5'9"
Chordbye/Aiofe ... 8'40"

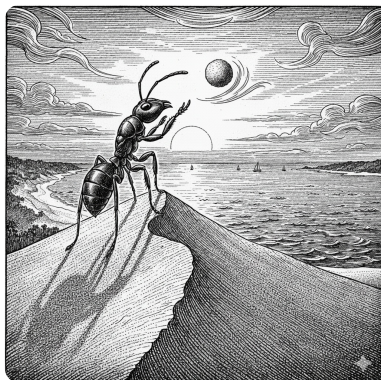


Miezhauswalzer

Es war einmal - und so fangen ja alle guten Geschichten an - ein Gartenfest im schönen Wallersdorf und zwei Katzen, die ausgestattet mit GPS-Sendern um den Ort des Festes ihre Kreise zogen, denn natürlich müssen die Besitzerinnen (soweit man ein Katze überhaupt besitzen kann) wissen, wo sich ihre Samtpfoten gerade herumtreiben. Und irgendwann kam dann auf die Feststellung "Die Katzen

sind gerade beim Mietshaus" die einzig logische Gegenfrage: "Wo auch sonst?"

In Erinnerung daran der Miezhauswalzer mit seinem eigenwilligen Offbeat-Charakter. Aber seit wann bitte interessieren sich Katzen für Vorschriften wie einen Dreivierteltakt?



La Fourmi de Pyla

Die Düne von Pyla bei Arcachon im Südwesten von Frankreich ist, folgt man der alten Legende, nicht nur die größte Wanderdüne Europas und ein Berg aus Sand, sondern eine Sanduhr für Zeit und Ewigkeit. Jeden Tag klettert eine kleine Ameise auf die Düne, greift sich ein Sandkorn und trägt dieses davon. Wenn dann die ganze Düne abgetragen ist, enden Zeit und Ewigkeit und nichts existiert

mehr. Aber, und glücklicherweise hat diese Legende ein "aber", es gibt eine zweite kleine Ameise, die auf einer Sandbank vor der Düne sitzt und jeden Tag, warum auch immer verrät die Legende nicht, ein Sandkorn in die Luft wirft, das vom Wind auf die Düne von Pyla getragen wird. Und deswegen gibt es die Welt eigentlich nur noch wegen einer kleinen Ameise, der "Fourmi de Pyla".

Diese Hymne ist für sie und für all die kleinen Ameisen, die jeden Tag aufs neue dafür sorgen, dass die Zeit nicht endet.



Valse de l'étoile

Inmitten der Trauer über einen verstorbenen Familienangehörigen reissen in einer frostigen Winternacht plötzlich die Wolken auf und ein einziger Stern strahlt hell vom Himmel herunter.

Diesem Stern ist die Valse de l'étoile gewidmet, der Sternenwalzer.



An Dro du Douron

Seit ewigen Zeiten bildet der Douron die Grenze zwischen den Regionen Finistère und Côtes d'Armor, beide Departements der Bretagne, die für ihre mysteriöse Welt der Druiden, Feen und Legenden bekannt ist. Eine von diesen Legenden besagt, dass alle, die den Douron überschreiten, den dunklen Feen einen Wegzoll entrichten müssen. Diesen Wegzoll legen die Feen fest und er kann einmal einfach nur

eine Flasche Cidre sein, ein andermal dann aber die Seele des Erstgeborenen. Um das zu verhindern, so sagt die Geschichte des An Dro du Douron, tanzen die Menschen über die Brücke im An Dro, dem bretonischen Kettentanz, bei dem man sich an den Händen fasst und eng zusammengedrückt in kleinen Schritten langsam vorankommt. So meiden sie die Feen, denn Menschen, die tanzen, sind bekanntlich für die bösen Mächte unsichtbar.

Ein Mitbringsel aus St. Eflam nahe der Mündung des Douron.



Sheldons Lied

Sheldon ist nicht nur eine Mischung aus Dackel und belgischem Schäferhund und daher mit einer ausgeprägten Persönlichkeit ausgestattet, er ist auch ein lieber Freund und der musikalischste Hund der Welt, denn er mag Dudelsackmusik. Eines schönen Nachmittags, als die ersten Töne dieses Stücks ihren Weg durch das offene Fenster fanden, kam er vorbei und -

das ist die volle und ganze Wahrheit - er hat nicht gebellt oder gejault, er hat mitgesungen.

Dass Sheldon sein Lied erkennt, wenn es gespielt wird, versteht sich von selbst.



Kunstnacht/ Kunstraumwalzer

Die Kunstnacht in Passau ist eine wunderbare Sache: Alle Galerien und Kunstausstellungen haben geöffnet und die Stadt ist an einem warmen Sommerabend voll mit Menschen, die von einer Ausstellung zur anderen schlendern und dabei an allen Ecken der Altstadt auch der Musik lauschen können.

Eine Erinnerung an unsere erste Kunstnacht, damals vor der Galerie Schalinski, ist das erste der beiden Stücke, das wir Fridl Schalinski gewidmet und erstmals bei der Finissage der Ausstellung "Ars Digitalica" gespielt haben. Und dann ist da auch noch der Kunstraum in Waldkirchen, wo wir seit einigen Jahren im Sommer bei Bärbel und Thomas einen total misslungenen Abend mitgestalten dürfen.

*Inspiziert von unseren beiden Lieblingsveranstaltungen, gehen die zwei Stücke künstlerisch und nahtlos ineinander über.
Es lebe die Kunst!*

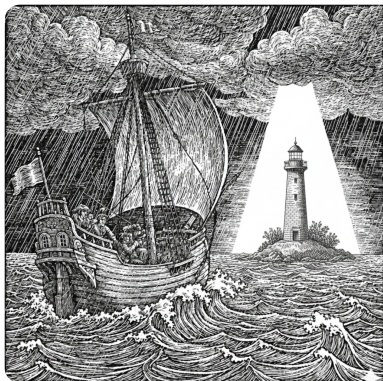


Marillenrag

Kunstnacht, ein warmer Sommerabend, ein Rucksack mit einer seltsamen Flasche und kleine Gläser in Zeitungspapier eingewickelt - das erinnert natürlich an die Geschichte wie der Ragtime ins Innviertel kam. Ein unbekannter Musikant und Schnapsbrenner jenseits des Inn war offenbar begeistert von dieser damals ganz neuen und unerhörten Musik und notierte eine Melodie auf der

Rückseite eines Flaschenetiketts, das mehr als hundert Jahre später bei Aufräumarbeiten im Keller der alten Destillerie gefunden wurde und auf verschlungenen Wegen zu uns kam. Vorne auf dem Etikett konnte man noch in vergilbter Handschrift die Worte "Feinste Marille" entziffern.

Deswegen: Der Marillenrag.



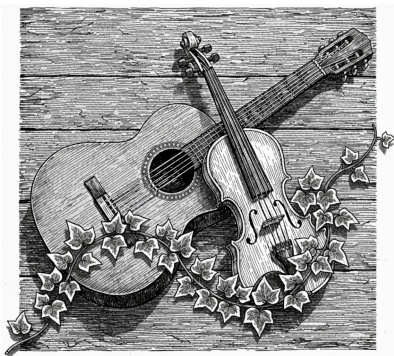
Das blaue Licht

Ein Stück, zu dem es sogar zwei Geschichten gibt. Die eine ist die alte irisch-bretonische Seemannslegende, dass den Seeleuten in schwerer Not und heftigen Stürmen, wie sie an diesen Küsten immer wieder auftreten, ein blaues Licht erscheint, das ihnen die Feen zur Rettung senden. Wenn man in dieses Licht blickt und ihm folgt, kommt man sicher an die Küste und wird für

immer ins Reich der Feen aufgenommen. Den Seeleuten geht es gut, aber sie dürfen nie mehr nach Hause zurück, nicht zu ihrer Familie und sie sind ewig bei den Feen gefangen. So hat schon mancher sein Glück gefunden, aber viele rufen auch: "Schau nicht ins Licht".

Die zweite Version ist etwas profaner und handelt von einer Querflötistin, die während der Session von der blauen LED des Gitarrenverstärkers geblendet wurde.

Glücklicherweise kann man sich die Geschichte ja im Zweifelsfall aussuchen ...



Chordbye/ Aiofe

Für unseren Gitarristen Alexander und unsere Geigerin Eva, zwei Gründungsmitglieder von 6/8tel. Auch wenn sie beide leider inzwischen verstorben sind, klingt ihr Ton in uns und unserer Musik weiter, vor allem in diesen beiden Stücken. Wenn man genau aufpasst, dann kann man das auch hören. Musik ist eben etwas Wunderbares und eine Erinnerung an viele schöne gemeinsame Stunden.

Und ein kleiner Hinweis: Es lohnt sich bei diesem letzten Stück der CD, etwas Geduld zu haben. Adieu!



Lisa-Marie Benno (Geige)
Martin Bielitzka (Drehleier, Cajon)
Dominik Hohenbleicher (Gitarre)
Andreas Irouschek (Akkordeon)
Ramona Kühn (Querflöte, Gemshorn)
Dörte Rüweler (Querflöte, Piccoloflöte)
Tomas Sauer (Border Pipes in G und D, Pastoral Pipes)
Inge Schiebelsberger (Blockflöten, Whistles)
Leah Walker (Fagott)

*Aufgenommen November 2025 in der k-langwerkstatt Mitterfels
RECORDING, MIXING, MASTERING, FLÜGELHORN: Stefan Lang*

Für Eva und Alexander